Dienstag, 14. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9633.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. März. Der „Reichsanzeiger" meldet: In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums gelangte der Gesetzentwurf, betreffend die Uebertragung der Eigenthumsrechte und der sonstigen Rechte des preußischen Staats an Eisenbahnen auf das Reich zur Berathung.

Berlin, 13. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Cultusetats fort und vertagte sich um 4¼ Uhr. Weiterberathung des Etats morgen. Das Centrum brachte abermals vielfache Beschwerden vor, denen die Regierungs-Commissare und der Cultusminister entgegentraten. Das Capitel über Universitäten wird an die Budgetcommission verwiesen.

Die Reichs-Eisenbahnen und die Organisation der obersten Reichsbehörden.

\# Berlin, 12. März.

Der Widerstand gegen das Reichseisenbahnproject wurzelt in erster Linie in der Ueberzeugung großer wirthschaftlicher Nachtheile, welche durch dasselbe entstehen müssen. Aber auch Politiker, welche von den wirthschaftlichen Folgen die günstigsten Vorstellungen haben, können sich schwerer politischer Bedenken nicht entschlagen. Auf der liberalen Seite fallen in letzterer Beziehung insbesondere die Besorgnisse vor einer weiteren Verkümmerung der politischen Freiheit im Reiche in Betracht. Diese letzteren Besorgnisse will man nun, soweit sie an die gegenwärtige Organisation der obersten Reichsbehörden anknüpfen, dem Vernehmen nach abzuschwächen versuchen durch eine Aenderung in der Organisation jener Reichsbehörden. Bekanntlich sieht die Reichsverfassung unter anderen Bundesraths-Ausschüssen auch solche vor für Zoll- und Steuerwesen und für Verkehrswesen (Eisenbahnen, Post, Telegraphie). Diese Ausschüsse werden alljährlich vom Bundesrath gewählt und bestehen aus 8 Ministern oder Ministerial-Directoren größerer und kleinerer Staaten. Die Vorsitzenden dieser Ausschüsse sind der preußische Finanzminister und der preußische Handelsminister. Fürst Bismarck hat nur schon einmal bei anderer Gelegenheit auseinandergesetzt, daß diese Ausschüsse die eigentlichen Ministerien im Reiche seien. Der preußische Kriegsminister beispielsweise zeichne in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Militärausschusses „bundeskriegsministerielle Verfügungen" und lasse dieselben an die Bundesgenossen abgehen. Soweit den Ausschüssen des Bundesraths durch besondere Gesetze Verwaltungsbefugnisse ausdrücklich beigelegt sind, läßt sich eine gewisse Selbstständigkeit dieser Ausschüsse auch nicht bestreiten, ganz abgesehen davon, daß denselben die Vorbereitung der Beschlüsse des Plenums des Bundesraths obliegt. Die Vorsitzenden dieser Ausschüsse aber haben nur in Betreff der formellen Geschäftsleitung der Ausschüsse selbstständige Befugnisse; anders wie zu diesem Zweck oder zur Ausführung von Mehrheitsbeschlüssen des Militär-Ausschusses kann auch Hr. v. Kamecke „bundeskriegsministerielle Verfügungen" nicht zeichnen. Die Verwaltungsbefugnisse des Zoll- und Steuer-Ausschusses und des Verkehrs-Ausschusses könnte man allerdings ebenso wie die Verwaltungsbefugnisse des Plenums des Bundesraths durch bloße Gesetze auf Kosten der Selbstständigkeit des Reichskanzlers erweitern. Das hieße aber die Verantwortlichkeit statt auf ein Minister-Collegium, wie es die liberalen Parteien eingesetzt verlangen, auf eine Anzahl Collegien von Ministern zersplittern, welche an und für sich dem Reichstage gegenüber so selbstständig sind wie der Bundesrath, deren einzelne Mitglieder nur in ihrer Eigenschaft als Particularminister den Particularlandtagen für ihre persönliche Abstimmung verantwortlich sind. Den preußischen Vorsitzenden dieser Ausschüsse als solchen materielle Befugnisse beilegen, welche nicht unter die Verantwortung des Reichskanzlers fallen, heißt deren Verantwortlichkeit nur vor dem preußischen Landtage, nicht auch vor dem Reichstage vermehren. Nur ihr Ministeramt in Preußen giebt ihnen ja die Stellung des Vorsitzenden. Auch würde die Ausstattung dieser Vorsitzenden mit materiellen Befugnissen eine Aenderung der Reichsverfassung voraussetzen. Letzteres würde überhaupt erforderlich sein, wenn die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers vor dem Reichstage zu Gunsten irgend welcher nicht bereits in der Verfassung vorgesehener selbstständiger Organe getheilt werden sollte.

Eine Theilung dieser Verantwortlichkeit aber will der Reichskanzler nicht, eine Verfassungsänderung zu Gunsten des Reichseisenbahnprojects wollen die Mittelstaaten erst recht nicht. Die ganze Neuerung kann sich daher nur darauf beschränken, daß man statt einer Realunion eine mit jedem Personenwechsel widerrufliche Personalunion zwischen einzelnen den Vorsitz in Bundesrathsausschüssen führenden preußischen Ministern und den Inhabern gewisser dem Reichskanzler untergeordneten Reichsämter einführt. Dies ist aber ganz und gar nichts Neues. Hr. v. Stosch ist als preußischer Staatsminister Vorsitzender des Ausschusses für Seewesen, daneben Chef der Admiralität, Hr. Delbrück preußischer Staatsminister, als solcher Vorsitzender der Ausschüsse für Handel und Verkehr, für Elsaß-Lothringen, für die Verfassung und für die Geschäftsordnung, daneben Präsident des Reichskanzleramts. So könnte man allerdings Hrn. Achenbach, der als preußischer Minister Vorsitzender des Ausschusses für die Verkehrsanstalten ist, zugleich zum ersten Präsidenten des Reichseisenbahnamts oder eines Eisenbahnen, Post und Telegraphie zusammenfassenden Reichsamts, Hrn. Leonhardt, den Vorsitzenden des Justizausschusses zugleich zum ersten Präsidenten des Reichsjustizamts, Hrn. Camphausen, den Vorsitzenden des Rechnungsausschusses, zum Präsidenten eines neuen Reichsfinanzamtes machen. Die genannten Personen würden dadurch allerdings einen bestimmteren und directen Einfluß auf die Vorbereitung von Gesetzentwürfen auch in den allerersten Stadien gewinnen, auch durch ihnen untergebenes Personal von Reichsbeamten auf die gewöhnlichen laufenden Geschäfte Einwirkung erhalten. Der Bureaumechanismus wird dadurch vielleicht vereinfacht, Reibungen zwischen den Herren Maybach und Achenbach, wie sie wiederholt vorgekommen sein und die erste Veranlassung zum Reichs-Eisenbahnproject gegeben haben sollen, übertragen sich dann nicht mehr so leicht von Bureau zu Bureau. Weiter aber hat das Ganze keinen Zweck. Als Präsidenten der Reichsämter würden die preußischen Minister Untergebene des Reichskanzlers als der für die Reichsverwaltung nach wie vor allein verantwortlichen Persönlichkeit sein. Es scheint, daß nur der günstige Schatten, welchen das Collegial-Verhältniß im preußischen Ministerium auf dieselben Personen in Reichsämtern wirft, für das fehlende Collegial-Verhältniß derselben im Reiche Ersatz leisten soll. Die Herren Delbrück und v. Stosch sind aber dadurch, daß sie als preußische Staatsminister Collegen des Fürsten Bismarck in Preußen und zugleich Vorsitzende von Bundesraths-Ausschüssen im Reiche wurden, demselben gegenüber im Reiche nicht selbstständiger geworden. Allerdings haben die Herren Achenbach, Leonhardt und Camphausen als preußische Staatsminister auch ein wikliches Verwaltungsressort, was jenen fehlt. Daraus entsteht aber umgekehrt die Besorgniß, daß ihr Subordinationsverhältniß im Reiche das Collegial-Verhältniß der preußischen Ministerialressorts abschwächen würde, eine Besorgniß, die in dem Maße wachsen würde, als nach Realisirung des Reichseisenbahnprojects das preußische Handels-Ministerium und Finanzministerium in ihrer Bedeutung vor dem Reichshandelsamt und Reichs-Finanzamt zurücktreten würde.

Nach der freiheitlichen Seite vermag die in Aussicht gestellte homöopatische Dosis von Minister-Verantwortlichkeit nur solche mit dem Reichseisenbahnproject zu erhöhen, welche sich entweder seine politische Tragweite noch nicht begriffen habe, oder überhaupt nur der Form und des Scheines wegen gegen dasselbe sträuben. Selbst die Einsetzung eines wirklichen Reichsminister-Collegiums würde durch Schwächung des Uebergewichts des Reichskanzlers nicht ersetzen, was alles der Reichstag durch Realisirung des Projects von innerer Kraft und Bedeutung einbüßt. Es kommt ja nicht bloß darauf an, mehrere Minister zu haben, sondern es muß auch ein Reichstag geschaffen werden, der die Kraft hat, diese Minister zur Verantwortung zu ziehen. Nach der einheitlichen Seite aber fürchten wir, wird die projectirte weitere Verquickung von Reichs-Aemtern und preußischen Ministerämtern außerhalb Preußen's nur neuen Stoff geben zur Vermehrung der Befürchtungen vor der sog. Verpreußung Deutschland's.

Deutschland.

△ Berlin, 12. März. Ueber die beabsichtigte Herausgabe der politischen Correspondenz König Friedrichs des Großen sind wir in der Lage aus verläßiger Quelle Folgendes zu melden: Die Angelegenheit ist zuerst im Jahre 1869 durch den damaligen Director der Staatsarchive, Geh. Reg.-Rath Duncker, angeregt worden, blieb aber in Folge äußerer Verhältnisse zur Zeit liegen. Im vorigen Jahre haben der gedachte Gelehrte und der Professor Froysen den gemeinsamen Antrag an die Akademie der Wissenschaften gerichtet, Seitens derselben das Unternehmen zu fördern. Der jetzige Archiv-Director, Professor v. Sybel, hat kürzlich den Antrag in der Akademie erneuert und Geh. Rath Duncker darauf in einem eingehenden Bericht hingewiesen auf die colossale Fülle interessanten Materials, welches, nach Aussonderung der historischen Unrichtigkeiten, etwa 30 Bände umfassen und an Mannigfaltigkeit und Intensität des Interesses die „Correspondance de Napoléon I." noch überragen wird. Diesem Antrage entsprechend, hat die Akademie beschlossen, die Ausführung des Unternehmens in die Hand zu nehmen, die nöthigen Geldmittel anzuweisen und die genannten Herren als akademische Commission mit der Ausführung zu betrauen. Sobald das Cultusministerium die Genehmigung zur Flüssigmachung der erforderlichen Mittel ausgesprochen und der Kaiser die Erlaubniß für die Benutzung der Archivallen verfügt haben wird, soll voraussichtlich ein junger Gelehrter mit den Geschäften der speciellen Redaction befaßt werden. Man kann dann hoffen, daß nach Abschluß der allgemeinen Vorarbeiten künftig in jedem Jahre etwa 2 Bände erscheinen werden.

— Die Einnahmen des Deutschen Reichs an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern, sowie anderen Einnahmen haben im Rechnungsjahr 1875 (im Vergleich mit 1874) betragen: 1) Zölle 120,787,499 Mk. (+ 5,585,699), 2) Rübenzuckersteuer 49,797,456 (— 4,090,197), 3) Salzsteuer 33,554,968 (— 793,223), 4) Tabaksteuer 1,032,433 Mk. (— 446,552), 5) Branntweinsteuer 50,425,111 Mk. (+ 4,285,729), 6) Uebergangsabgabe von Branntwein 117,007 Mk. (+ 12,286), 7) Brausteuer 17,689,680 Mk. (+ 508,023), 8) Uebergangsabgabe von Bier 899,550 Mk. (+ 21,801), 9) Wechselstempelsteuer 7,213,128 Mk. (+ 171,630), 10) Post- und Zeitungs-Verwaltung 103,781,313 Mk. (+ 5,969,587), 11) Telegraphen-Verwaltung 11,189,290 Mk. (— 38,216), 12) Reichs-Eisenbahn-Verwaltung, einschließlich der Einnahmen der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn 35,125,009 Mk. (+ 1,256,107).

— Bis Ende Februar 1876 waren zur Ausführung des Gesetzes vom 30. April 1874 115 238 030 Mk. in Reichs-Kassenscheinen auf den Antheil der deutschen Bundesstaaten als Ersatz des Landespapiergeldes (120 000 000 Mk.) ausgegeben worden, so daß noch 4 761 900 Mk. rückständig waren (70 Mk. sind baar bezahlt worden). Auf den Maximalbetrag der nach § 3 des erwähnten Gesetzes zu gewährenden Vorschüsse waren bis zu dem angegebenen Zeitraum 48 676 109 Mk. 43 Pf. angewiesen, so daß noch 6 243 832 Mk. 29 Pf. zur Erfüllung erforderlich waren.

φ Posen, 12. März. Die Gegner der Canalisation haben rüstig gearbeitet, und nicht allein eine Petition erlassen, sondern auch persönliche Rücksprache mit dem Oberpräsidenten und dem Polizei-Präsidenten durch ein gewähltes Comité gepflogen, doch scheint es nicht, als wenn ihre Maßnahmen von Erfolg sein werden. In der Petition wollen sie zunächst zu viel beweisen und berufen sich z. B. auf den Umstand, daß die auf den event. anzulegenden Rieselfeldern gewonnenen Früchte für Menschen und Thiere gesundheitsschädlich seien; auch wiesen sie auf das Beispiel Danzigs hin, das durch seine Canalisation nicht eben entzückt sei, da die enormen Anlagekosten zur Zeit für Reparaturen um einen Aufwand von 100 000 Thlr. vermehrt würden. Indeß ist die Petition nur von dem fünften Theile der Steuerzahler und dem dritten Theile der Hausbesitzer unterschrieben, so daß nach beiden Seiten hin eine bedeutende Minorität der Gegner der Anlage constatirt ist. Leider zeigt die Angelegenheit klar und deutlich, daß viele Stadtverordnete über dieselbe noch nach 3 bis 4 Jahren der Verhandlungen nicht gehörig informirt sind, und daß ein sehr großer Theil der Bürger sich um städtische Interessen und deren Wahrnehmung durch die gewählten Vertreter durchaus nicht kümmert. — Die Warthe fällt sehr langsam, die meisten Kellerwohnungen stehen noch voll Wasser und einzelne derselben werden vor Mitte Juli nicht wieder bezogen werden dürfen. Die Unterstützungs-Comités haben daher volle Arbeit und auf längere Zeit hin. Die meisten Hilfsbedürftigen finden sich natürlich unter der armen polnischen Bevölkerung und doch hat der „Kuryer

---

Die Ausgrabungen von Olympia.

4. Bericht.

Die Aufdeckung der Alterthümer von Olympia wurde während des Februars durch Regenwetter aufgehalten. Man war dadurch gezwungen, mehr die oberen Schichten des Bodens abzutragen, wobei natürlich keine Funde gemacht werden konnten. Auch nahm die mühsame Hebung großer Gebälkstücke, die im Wege lagen, viel Kraft und Zeit in Anspruch. Leider haben die Witterungsverhältnisse auf die Gesundheit unserer jungen Landsleute einen nachtheiligen Einfluß geübt. Dr. Hirschfeld ist nach seiner Rückkehr von Athen, wo er einen Former für die abzugießenden Skulpturen gewonnen hat, in Olympia von Neuem erkrankt, und Hr. Bötticher ist bei längerem Unwohlsein außer Stande gewesen, seine Berichte, wie bisher, einzusenden. Es ist Anstalt getroffen, ihm, wenn es nöthig ist, unverzüglich eine Unterstützung bei seinen Arbeiten zu gewähren. Einstweilen ist Dr. Weil, Stipendiat des Deutschen archäologischen Instituts, an die Stelle von Dr. Hirschfeld eingetreten und hat in seinen Briefen vom 17. und 24. über den lohnenden Fortgang der Arbeiten berichtet.

Am 15. hat man die weitere Freilegung der Ostfront in Angriff genommen. Man stieß, der Südostecke des Tempels gegenüber, auf ein Gemäuer, wo sich der rechte Schenkel einer sitzenden Gewandfigur eingemauert fand, und darunter ein männlicher Torso, dessen linker Arm erhoben gewesen sein muß; beide Figuren über Lebensgröße.

Man war wieder an einen Punkt gekommen, wo eine ganze Reihe von Marmorskulpturen zusammengetragen war, die sämmtlich, wie es scheint, dem Tempelgiebel angehört haben.

Am 18. zeigte sich ganz in der Nähe der untere Theil einer Gewandfigur 0,62 hoch. Die Beine sind bis über die Kniee erhalten, die Mittelfalten reichen noch höher hinauf. Am Morgen des 19. kam in der Richtung auf die Südostecke der untere Theil einer zweiten Gewandfigur zu Tage. Sie kniet auf dem rechten Bein, das mit einem Gewande von vorzüglichem Faltenwurfe bedeckt ist. Die Basis und der rechte Fuß, der gegen die Giebelwand gerichtet war, sind erhalten, hoch 0,64. Der mit Gewand bedeckte Oberschenkel mißt 0,58, der Unterschenkel 0,67.

Nordöstlich von dem erstgenannten Torso fand sich, ebenfalls am 19., das erste ansehnliche Fragment eines Pferdeleibes mit den Ansätzen der Beine (Gesammtlänge 0,52), nachdem sich kleinere Ueberreste von Pferden kurz vorher weiter nördlich gefunden hatten.

So sind in wenig Tagen von fünf verschiedenen Figuren des Ostgiebels mehr oder minder ansehnliche Bruchstücke gefunden, die sich allmählig vervollständigen und mit Hilfe der Beschreibung des Pausanias, so wie des die Giebelcomposition beherrschenden Parallelismus ordnen lassen werden. Man erkennt schon, daß der Torso des 17. dem früher gefundenen entspricht, welcher der anderen d. h. rechten Giebelhälfte angehörte. Beide wird man zu der Gruppe der mit den Pferden beschäftigten Wärter rechnen. Es beginnt auch über die Zeit, in welcher man die Trümmer des Giebelfeldes so rücksichtslos durcheinander geworfen hat, sowie über die Catastrophen, welche den Boden von Olympia heimgesucht haben, mehr Licht zu werden. Denn es hat sich in einer Spalte des Gemäuers ein Schatz von ca. 800, durch eine Feuersbrunst zum Theil zusammengeschmolzener byzantinischer Kupfermünzen gefunden, deren Untersuchung weitere Belehrung verspricht.

Unter den einzeln gefundenen Alterthümern wird das erste ansehnliche Bruchstück eines (mit Gewand bekleideten) Erzbildes angeführt, eine Terracottenplatte mit zierlichen Arabesken u. A.

Man fand ferner eine Basis mit den wohlgearbeiteten Füßen einer Gruppe von zwei Figuren, eine zweite Marmorbasis mit der wohlerhaltenen Inschrift zu Ehren des Telemachos, des Sohnes des Leon, aus Elis, dem von den Hellanodiken unter Vorsitz des Antiphanes und dem olympischen Rathe eine Bildsäule errichtet worden ist; endlich ein drittes Postament aus weißem Marmor mit einer durch alterthümliche Schrift- und Sprachformen ausgezeichneten Weihinschrift in zwei Distichen, gesetzt von einem Praxiteles, der sich Syrakusaner und Kamarinäer nennt.

Soweit die Nachrichten bis zum 24. Februar.

Man sieht jetzt, daß der Tempel auf drei Seiten von Mauerzügen späterer Zeit umgeben war, die an der S.-O.-Ecke bis an die Tempelstufe reichen, aus Epistylbalken und anderen Trümmern der alten Kunst roh aufgeschichtet. An der Nordseite allein hat man bis jetzt noch kein Mauerwerk dieser Art gefunden.

Die Abformung der an's Licht gezogenen Marmorwerke hat begonnen. Die Inschriften werden nach den eingesandten Papierabdrücken in der archäologischen Zeitung veröffentlicht. (Reichsanz.)

Professor Max Müller über weiblichen Unterricht in England.

Seit einigen Jahren hat sich in London eine Actiengesellschaft gebildet, die ein Zweig der „Gesellschaft für weibliche Erziehung" ist und die es sich zur Aufgabe stellte, sogenannte Hochschulen für Mädchen in den größeren Städten England's zu gründen. Die Gesellschaft für Gründung von Töchterschulen besteht erst seit drei Jahren und nach dem Bericht, der im Februar-Heft des Journals der „Women's Education Union" vorliegt, besitzt dieselbe bereits neun große Schulen, von denen sechs im vorigen Jahre eröffnet wurden.

Im Februar fand in London ein großes Meeting statt, wo die Vorsteher und Leiter der Gesellschaft Bericht über das im verflossenen Jahr Geleistete abstatteten. Die Prinzessin Louise war zugegen als Präsident; mehrere Minister sprachen. Wir entnehmen dem Bericht die folgende Rede Professor Max Müller's „über weiblichen Unterricht": „Seit Jahren, als meine Kinder heranwuchsen, hatte ich den Mangel einer guten Töchterschule gefühlt. Seit Jahren hatten die Vice-Präsidenten und Secretäre unserer Gesellschaft nachgefragt, ob es denn gar nicht möglich sei, eine Hochschule für Mädchen nach den Grundsätzen unserer Gesellschaft in Oxford zu errichten. Die Antwort war stets dieselbe: „Es ist hoffnungslos, es ist unmöglich." Ich will Sie nicht mit den Gründen ermüden, weshalb es hoffnungslos und unmöglich erschien. Genug, daß selbst die, welche, sowie ich, das größte Verlangen nach einer solchen Schule in Oxford hatten, es für hoffnungslos hielten, und daher das Beste thaten, was sie thun konnten, nämlich gute Gouvernanten zu finden suchten und mit ihren Freunden gemeinsame Unterrichtsstunden für ihre Kinder anordneten. Jetzt auf einmal ist Alles wie durch Zauber verwandelt, und schließlich war nicht mehr davon die Rede, wie unsere Gesellschaft Oxford belagern, sondern wie Oxford unsere Gesellschaft belagern und bestürmen sollte, damit nur so bald als möglich eine Hochschule für Mädchen in den Mauern der alten Universität errichtet werde. Obgleich die Schule nur erst seit ganz kurzer Zeit eröffnet ist, so wächst die Zahl der Schülerinnen von Tag zu Tag, und ich kann hinzufügen, daß, so weit meine Erfahrung reicht, es nur Eine Stimme über die Schule von Oxford sowohl unter Eltern als Kindern giebt. Die Kinder sind ganz ungehalten, wenn Sonnabend kommt, denn dies ist ein ganzer Feiertag; die Eltern fangen an, es nöthig zu finden, ihre Kinder abzuhalten, daß sie nicht zu fleißig arbeiten. Die Kinder haben Liebe zur Arbeit, und dies ist, wie Sie wissen, die halbe Schlacht gewonnen, ja mehr als die halbe Schlacht. Manche Leute wundern sich, wie dies gemacht worden ist. Ich gestehe, ich möchte lieber fragen, wie es möglich ist, daß Kinder keine Liebe zur Arbeit haben, wenn nur der Unterricht so ist, wie er sein soll. Um gut zu unterrichten, müssen aber die Lehrer tüchtig sein, vollkommen vertraut mit ihrem Gegenstand.

Posn." die Frechheit gehabt, nicht nur die Polen zu einer Trennung der Gaben und Leistungen aufzufordern, eine solche mit bekanntem Terrorismus durchzusetzen, sondern auch einen angesehenen Mann seiner Partei, der im städtischeu deutsch-polnischen Comité ein gemeinsames Handeln in Ausstcht gestellt, öffentlich zur Verantwortung zu ziehen. Die verbissen-feindliche Haltung des Blattes kennt keine Grenzen, und im Angesichte solcher Haltung und solcher Thatsachen soll man noch sympathisches Mitleid hegen und mit sentimentalen Deutschen ein großes Unrecht in der Sprachenfrage anerkennen! Wer die Verhältnisse kennt, weiß mit untrüglicher Gewißheit, daß grade diese Frage im Sinne der Vorlage im Landtage erledigt werden muß, weil endlich dem Demonstrationswesen ein Ende bereitet werden soll, weil uns nach 30- bis 40jährigem Schwanken stabile Zustände noth thun und weil wir endlich ebenfalls in die Selbstverwaltung eintreten wollen, die nur bei einer Amtssprache möglich ist. Welche Gefühle auch ein deutsches Herz anfänglich beseelt haben mögen, es kann sich im gegenwärtigen Augenblicke nur mehr und mehr verhärten, wenn es wahrnimmt, wie ein ewiger Terrorismus die einsichtigen Polen in Fesseln schlägt, und wie die nationale Partei der ultramontanen unbedingte Folge leisten muß.

Wiesbaden, 11. März. Der Kaiser, welcher Mitte April wie im vorigen Jahre hier eintrifft, wird hier bis zum Anfang der Frühjahrsübungen verweilen und am 2. Mai nach Berlin zurückkehren. — Von Mainz und von Coblenz sind zur Hilfeleistung bei dem Unglücksfalle, von welchem die Stadt Caub betroffen worden, Pionier-Abtheilungen abgegangen. Die Bahn ist in Folge eines im Kreise Biedenkopf niedergegangenen Wolkenbruchs überschwemmt.

Fulda, 10. März. Die Strafkammer des hiesigen Kreisgerichts hat heute den ehemaligen Präfecten des bischöflichen Knabenseminars, Priester und gewesenen preußischen Cavallerie-Offizier Freiherrn v. Korff, wegen der durch einen mit der ultramontanen „Fuldaer Ztg." colportirten „Offenen Brief" begangenen Beleidigung des Seminardirectors („Staatspriesters") Schröter dahier in 300 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Schweiz.

Bern, 7. März. Die heutigen Verhandlungen des Nationalraths über den vom Bundesrath, in Ausführung des Art. 49 der Bundesverfassung, bez. seines Schlußsatzes („daß Niemand gehalten sein soll Steuern zu bezahlen, welche speciell für eigentliche Cultuszwecke einer Religionsgesellschaft, der er nicht angehört, auferlegt werden, und daß die nähere Ausführung dieses Grundsatzes der Bundesgesetzgebung vorbehalten bleibt") beantragten eidgenössischen Gesetzentwurf, betreffend Steuern zu Cultuszwecken, haben wider Erwarten schnelle Erledigung gefunden. Mit 62 gegen 29 Stimmen wurde nach unerheblicher Debatte nach dem Antrage der Commissionsmehrheit, Nichteintreten beschlossen, weil das von dem Bundesrath vorgelegte Material nicht ausreiche, um sich ein klares Bild der gegenwärtigen Verhältnisse zu machen, und man somit auch nicht wissen könne, ob die Erlassung eines solchen Gesetzes dringlich geboten, das Volk aber mit einer Gesetzesfabrication ohne bestimmte Motive durchaus nicht einverstanden sei, welche Anschauung freilich mit den Ansichten des Bundesraths, der, im Hinblick auf den Umstand, daß die religiösen Fragen augenblicklich Hauptthema des Tages sind und Glaubens- und Gewissensfreiheit als ein Grundrecht aller Bürger anerkannt ist, gerade das vorliegende Gesetz der ersten Serie der Gesetze eingereiht hat, welche nach Annahme der Bundesverfassung zu erlassen sind, in grellem Widerspruch steht.

Frankreich.

⁑ Paris, 11. März. Die erste Aufregung hat sich gelegt, und die Blätter der Linken gehen heute schon weniger unfreundlich mit dem Ministerium um. Die Gambetta'sche „Republique" hält zwar, wie sie sagt, ihre gestrige Kritik aufrecht, aber ihre Sprache ist unfraglich milder geworden. Sie will keinen Nachdruck auf die Personenfrage legen, obgleich diese unglücklich gelöst worden; sie beklagt sich nur darüber, daß man die Andeutung der Wahlen nicht begriffen und den Charakter der neuen Mehrheit nicht erkannt hat. Es wäre unendlich wünschenswerther gewesen, das neue Cabinet in vollkommener Uebereinstimmung mit dieser Mehrheit zu sehen, denn alsdann hätte es keine Anstrengungen zu machen brauchen, um das Vertrauen der Kammern zu gewinnen, während es sich jetzt gezwungen sehe, auffallende und wiederholte Beweise seines guten Willens und seiner Entschlossenheit und Kühnheit zu geben, um jenes Vertrauen zu erobern. In Summa findet also die „Republique" nicht mehr das Ministerium völlig unannehmbar." Das „Siècle" begründet heute ausführlicher den Gedanken, daß man Geduld haben müsse. „Verschiedene Gründe, sagt es, haben die Bildung eines Ministeriums des linken Centrums veranlaßt. Wir haben dieselben nicht mehr zu untersuchen, der vorzüglichste war ohne Zweifel dieser, daß der Uebergang von einem Ministerium des rechten Centrums zu einem Ministerium des linken Centrums eine weniger brüske und vollständige Veränderung der politischen Lage mit sich brachten. Ohne diese unnöthige Zaghaftigkeit zu billigen, glauben wir, daß man den Personenfragen keine übertriebene Wichtigkeit beilegen muß, zumal wenn es sich um Personen handelt, die nur durch Meinungs-Nüancen von uns geschieden sind. Wir verlangen nichts für die Männer unserer Partei, und sie selber begehren nichts für sich. Es kommt uns nur auf das Programm an, und statt zu fragen, was das Ministerium werth ist, fragen wir lieber, was es thun wird." Die France tröstet sich um so leichter über etwaige Mängel des Cabinets, da sie dasselbe nur für ein Versuchs- und Uebergangs-Ministerium hält, und die „Opinion" mißbilligt sehr den gestrigen Zornausbruch der „République". Eine sehr richtige Aeußerung hat der „Moniteur" gethan, indem er bemerkt, „das Cabinet sei mehr dem Temperament des Senats als demjenigen der Deputirtenkammer angepaßt." Die reactionäre Presse läßt es sich angelegen sein, die neuen Minister den Republikanern verdächtig zu machen; auf einen besonderen Standpunkt stellt sich wieder das „Pays", in dem man folgenden charakteristischen Satz liest: „Morgen wird die Reihe an Casimir Perier sein, sodann an Jules Simon, sodann an Challemel-Lacour, sodann an Naquet. Alsdann wird Herr Rouher kommen, aber von einem Anderen ernannt als dem Marschall, welcher letztere vielleicht schon seit einiger Zeit seine Illusionen und unfreiwilligen Irrthümer theuer bezahlt haben wird." — Die Kammer und der Senat haben gestern die Mandatsprüfung fortgesetzt und aus ihren Sitzungen ist kein Zwischenfall zu berichten. Der Senat beschloß, Montag sein definitives Bureau zu wählen. In den Coulissen der Versammlungen ging es lebhaft zu. Vor Allem discutirte man natürlich die Ministerliste. Es ist wahrscheinlich, daß Ricard bei der Wahl eines neuen lebenslänglichen Senators die Mehrheit erhalten wird. Man hat ihm überdies eine Deputirten-Candidatur in Saint Amand (Cher) angeboten, woselbst ein Mandat dadurch frei geworden ist, daß der zweimal gewählte Devoncour für Bourges angenommen hat. Ricard wird wahrscheinlich seine Amtsthätigkeit mit der Beseitigung einer großen Zahl bonapartistischer und monarchistischer Präfecten beginnen. Man nennt bereits 23 dieser Herren, die auf dem Index stehen. In diesem Stücke wenigstens wird die Linke ganz mit ihm zufrieden sein. — Mac Mahon hat gestern eine Fahrt nach Bercy, Alfortville und Saint-Denis gemacht, um sich persönlich von den Wirkungen der Ueberschwemmung zu überzeugen. Die Seine steigt noch und bei dem anhaltenden Regenwetter ist ihr Fallen nicht zu erwarten. Heute Nachmittag hatten wir in Paris das erste Gewitter des Jahres.

Italien.

Rom, 9. März. In der gestrigen Kammersitzung erfolgte die Wahl der drei Vicepräsidenten und die von sechs Secretären und zwei Quästoren. Es wurden zu Vicepräsidenten die Herren Correnti mit 164, Peruzzi mit 164 und Manrini mit 138 Stimmen gewählt. Die ministeriellen Candidaten Pisanelli und Maurogonato erhielten deren nur 132 und 126 und der vom Ministerium ausersehene Candidat für den vierten Vicepräsidenten, den man der Opposition überlassen wollte, Coppino (linkes Centrum) erhielt gar nur 24 Stimmen. Zu Secretären der Kammer wurden Deputirte der Rechten (unter ihnen der clericale Graf Borromeo aus Mailand); des rechten und linken Centrums gewählt, zu Quästoren zwei Abgeordnete der Linken. Es sind sämmtliche Candidaten gewählt worden, welche die Opposition infolge ihres Compromisses mit den Toscanern vorgeschlagen hatte. Die Wahl Peruzzi's, Correnti's und Mancini's ist schon allein ein Sieg der Linken, der den Rücktritt des Cabinets zur Folge haben kann. Die Minister verließen sämmtlich, nachdem das Resultat der Abstimmung bekannt geworden war, den Saal und warteten nicht darauf, wie die Wahl der Secretaire ausfallen werde. Nach ihnen entfernten sich auch einige ministeriell gesinnte Abgeordnete. Die Zurückgebliebenen befanden sich alle in großer Aufregung, welche sich noch steigerte, als der ehrenwerthe Baron Nicotera den Vorschlag machte, in der folgenden Sitzung schon den Ausschuß zur Prüfung des Budgets einzusetzen und seinen Vorschlag auf die Tagesordnung zu bringen. Dagegen opponirten aber der Vice-Präsident Piroli und der Freund Minghetti's, Broglio, weil ja das Budget (pro 1877) vom Ministerium noch gar nicht vorgelegt sei. Es wurde über Nicotera's Vorschlag abgestimmt und derselbe mit großer Majorität angenommen. Dafür, also „gegen" das Ministerium haben sämmtliche Herren von der Linken, vom linken Centrum, eine Anzahl Deputirter vom rechten Centrum und einige Toskaner gestimmt. Selbst conservative Tageblätter meinen, das Cabinet habe vieler seiner alten Freunde verloren.

England.

London, 11. März. Der für die Eigenthümer der „Franconia" auftretende Anwalt hat heute vom Admiralitätsgericht die Erlaubniß erlangt, das Schiff zur Vornahme von Reparaturen in das Trockendock zu Deptford überzuführen, unter der Bedingung, daß eine Versicherung bis zum Vollbetrage des von den Eigenthümern des „Strathclyde" zur Höhe von mehr als 60 000 L. angemeldeten Schadenanspruchs genommen werde. — Die katholischen Blätter drücken ihre Freude über die bevorstehende Errichtung eines Benedictinerklosters in Fort Augustus bei Inverneß, auf dem von Lord Lovat geschenkten Grundstück, aus. Seit 300 Jahren ist dies das erste Mal, daß das Mönchswesen in Schottland wieder Fuß gefaßt hat. — Die südenglische Orangistenloge hat an den Premier-Minister eine Denkschrift gerichtet, um auf die Ungesetzlichkeit der von dem Cardinal Manning unlängst geschehenen Verleihung eines päpstlichen Doctordiploms hinzuweisen und die Regierung zu Maßregeln aufzufordern, durch welche einer Wiederholung vorgebeugt würde.

Danzig, 14. März.

* Die Frage, ob und event in welcher Form die gemäß § 52 der Vormundschafts-Ordnung zu bestellenden Waisenräthe in dieser Eisenschaft besonders zu verpflichten sind, war streitig und deshalb die Entscheidung des Ministers des Innern nachgesucht worden. Letzterer hat sich nun dahin erklärt, daß die Frage lediglich nach Maßgabe der bezüglichen Gemeindeverfassungs-Gesetze zu beantworten ist, wobei er bemerkt, daß eine eidliche Verpflichtung nirgends vorgeschrieben ist. Die Inpflichtnahme der Waisenräthe könnte demnach höchstens in der Art erfolgen, daß der zu Verpflichtende die gewissenhafte Erfüllung seiner Obliegenheiten mittels Handschlags an Eidesstatt angelobt.

* Bei der Güter-Expedition der K. Ostbahn sind im Monat Januar cr. angekommen: 5 049 700 Kil. Weizen, 1 383 800 Kil. Roggen, 283 900 Kil. Gerste, 341 700 Kil. Hafer, 54 600 Kil. Erbsen, 32 000 Kil. Wicken, 537 400 Kil. Mais, 149 400 Kil. Spiritus; versandt: 2 088 800 Kil. Weizen, 48 900 Kil. Gerste, 2200 Kil. Hafer, 119 300 Kil. Erbsen, 2500 Kil. Rübsen, 2300 Kil. Lupinen, 45 000 Kil. Mais. — Im Monat Februar cr. angekommen: 7 229 400 Kil. Weizen, 1 510 800 Kil. Roggen, 344 5[illegible]0 Kil. Gerste, 34 300 Kil. Hafer, 147 700 Kil. Erbsen, 86 700 Kil. Wicken, 220 000 Kil. Mais, 185 600 Kil. Spiritus; versandt: 3 158 940 Kil. Weizen, 6100 Kil. Roggen, 43 000 Kil. Gerste, 5100 Kil. Hafer, 219 720 Kil. Erbsen, 194 200 Kil. Wicken, 7500 Kil. Lupinen, 33 900 Kil. Mais.

C. Großendorf, 11. März. Es scheint noch unbekannt zu sein, daß im Frühling und Herbst sich Schwäne zu Tausenden längs der Halbinsel Hela einfinden und daselbst oft Wochen ja Monate hindurch aufhalten. Gestern zählte ich in zwei Rudeln 876 Stück. Davon waren ca. 70 auf's Land gegangen und ließen sich bis auf 150 Schritte angehen. Gute Schützen mit guten Büchsen würden lohnendes Vergnügen finden. — Der Strand ist fiscalisch; das angrenzende Jagdrevier ist vom K. Dünen-Bauaufseher Herrn Klotz in Putzig, einem sehr leutseligen Manne, gepachtet.

δδ Neustadt Westpr., 12. März. Die Feier des hundertjährigen Geburtstages der Königin Luise wurde hier sowohl in den Schulen als auch sonst festlich begangen Im Gymnasium entwickelte am 10. März Herr Gymnasiallehrer Riemer in seiner Festrede die Bedeutung der hohen Frau für unsre Nation und in der Stadtschule wurde an demselben Tage nach einem historischen Vortrage des Herrn Hauptlehrer Geiger eine Anzahl Prämien an die fleißigen Schülerinnen vertheilt. Das Gesellige Kränzchen endlich feierte gestern das Andenken der Königin durch eine deklamatorisch-musikalische Soire. — Am 9. d. M. fand eine Stadtverordneten-Ergänzungswahl an Stelle des verstorbenen Bäckermeister Ruppert in der 3. Abtheilung statt. Gewählt wurde der Sattlermeister Julius Wendler. Nach dem Ausscheiden des städtischen Waldwärters aus seinem Dienste ist der Forstschutz im Stadtwalde einstweilen dem Forstpolizeisergeanten Gräber übertragen worden. Zu Michaelis d. J. muß das alte Gymnasialgebäude, in welchem sich 2 Wohnungen für Gymnasiallehrer und ein Convict für arme Gymnasiasten befanden, geräumt werden, weil der Fiskus dieses Gebäude, welches viele Reparaturen erforderte, an den Meistbietenden verkaufen wird. — Das Kreisersatzgeschäft in hiesiger Stadt findet am 8. April im Rathhaussaale statt.

† Marienburg, 12. März. Mit dem heutigen Courierzuge trafen die Herren Regierungs-Präsident v. Diest und Baurath Alsen aus Danzig hier ein, um in Begleitung des Kreislandraths und des Wasser-Bau-Inspectors Dieckhoff eine Fahrt nach dem durch die Ueberschwemmung so hart mitgenommenen Orte Pieckel anzutreten und den angerichteten Schaden dort zu überschauen. Die „Nogatzeitung" bemerkt hierzu: „Freilich wird durch derartige Inspectionsreisen das Unglück selbst nicht ungeschehen gemacht, hoffentlich bietet die diesmalige Reise aber Veranlassung, daß die Regulirung der Weichsel, wie sie lange genug dringende Forderung ist, endlich in energischer und zureichender Weise in Angriff genommen wird." Der für die Ueberschwemmten aufgestellte Opferstock hat sich übrigens in den letzten Tagen recht beträchtlich erhöht, ist von 375 bereits auf ca. 1240 ℳ. gestiegen. Allerdings sind in dieser Summe auch die Gabe der Königin (für den vaterländischen Frauen-Verein Berlin) im Betrage von 300 ℳ. und die des Marienburger Frauen-Vereins im Betrage von 150 ℳ. enthalten. — Der hier bestehende Männer-Turnverein hat während des Winters fleißig der edlen Turnerei gewartet, und beabsichtigt nun mit seinen Leistungen am zweiten Osterfeiertage bei einem dann zu arrangirenden Schauturnen vor die Oeffentlichkeit zu treten.

ℭ Aus dem Kreise Stuhm. Der mit dem 1. Februar c. in den Ruhestand getretene Kreiskassenrendant Brandt zu Stuhm ist am 10. d. Mts. nach vielem Leiden gestorben. Der Entschlafene hatte länger als 20 Jahre in seiner amtlichen Stellung dem hiesigen Kreise angehört. — Wie wir hören, hat das Consistorium zu Königsberg die Absicht, die Filiale Kleczewko von der evangelischen Kirchengemeinde Stuhm abzutrennen und ein eigenes Pfarrsystem Kleczewko zu bilden. Es gehören zu Kleczewko auch einige Ortschaften aus dem Kreise Marienwerder. Ohne Gewährung von nicht unbedeutenden und dauernden Subventionen aus der Staatskasse oder dem Gustav-Adolphs-Verein ꝛc. oder aber ohne Vergrößerung des Kirchspiels durch Zuschlagung von Ortschaften wird sich die Bildung des eigenen Pfarrsystems Kleczewko zur Zeit anscheinend nicht erreichen lassen, sondern wird wohl noch bis auf weiterhin vertagt werden müssen.

†† Berent, 12. März. In letzter Zeit ereigneten sich leider auch in unserer Stadt Unglücksfälle. Beim Seminarbau fiel ein Zimmermann, der unvorsichtig über eine nicht zu betretende Zwischenschalldecke lief, durch zwei Etagen so unglücklich in den Kellerraum, daß er nach einigen Stunden verstarb. — Am letzten Montage fand auf dem in der Nähe der Stadt belegenen Wierziskersee die Fischerei mit dem Wintergarn statt. Mehrere Bürger der Stadt, welche auf dem Eise gewesen, um Fische zu kaufen, fielen in der Dämmerungsstunde bei dem Nachhausegehen in den durch den See gehenden Ferseflnß. Während es bei dem schon schwachen Eise mit Lebensgefahr gelang drei der Verunglückten zu retten, ertrank der Vierte. — Nach Anordnung der Behörde wird beim Seminarbau dem Oeconomiegebäude noch eine Etage aufgesetzt werden, weil das Internat statt der anfänglich bestimmten 75 künftig 90 Zöglinge aufnehmen soll. Das neue Seminar wird erst October 1877 beziehbar sein. — Die Gedächtnißfeier für die Königin Luise wurde im Seminar, in dem Marienstift und den Stadtschulen durch Redeacte, Declamationen und Gesänge auf's feierlichste begangen. — Hr. Physiker Hasert hielt mit seinem Hydro Oxygen-Microscop gestern und heute hier seine interessanten Vorträge über das Leben im Wasser und den vorgeschichtlichen Menschen. — In der Nähe von Berent zeigt sich der Flecktyphus.

§ Flatow, 12. März. Auf dem am 6. d. Mts. hier abgehaltenen Kreistage wurde zunächst das neugewählte Mitglied für den großen Grundbesitz, Herr Rittergutsbesitzer Kock-Butzig, früher in Praust, von dem Vorsitzenden vorgestellt und eingeführt. Alsdann nahm Hr. Landrath v. Weiher das Wort, um eingehend über die Verhandlungen des letzten Provinzial-Landtages zu referiren. Aus dem ausführlich erstatteten und beifällig aufgenommenen Berichte gewannen die Anwesenden ohne Ausnahme die Ueberzeugung, daß mit allen gesetzlichen Mitteln eine Trennung der Provinz im tief einschnei-

---

Der Unterricht muß für sie selbst eine Freude, keine Anstrengung sein. Ist es ihnen eine Freude, zu lehren, so ist es den Schülern eine Freude, zu lernen. Lehren sollte sein, wie wenn ein Vogel sein Lied singt; aber wie können wir dies von einer Gouvernante erwarten? Ich habe nichts gegen Gouvernanten zu sagen. Ich habe manche gekannt, die ausgezeichnet waren; aber was wir von ihnen verlangen, ist das rein Unmögliche. Niemand kann Alles lehren, und Niemand kann Alles den ganzen Tag lang lehren. Ich wundere mich gar nicht, daß die Erfolge des Unterrichts durch Gouvernanten im Hause so schlecht sind; ich wundere mich oft, daß sie nicht viel schlechter sind, als sie wirklich sind. In einer Schule, die vernünftig organisirt ist, fallen diese Uebelstände von selbst weg. Es mag unmöglich sein, Lehrerinnen zu finden, die Alles verstehen, aber es ist möglich, Lehrerinnen zu finden, die einen oder zwei Gegenstände gründlich verstehen, welche dieselben nicht nur mit dem Kopf, sondern mit dem Herzen studirt haben, und denen es eine Freude ist, diese Gegenstände zu lehren. Es ist der größte Fehler, nach Lehrerinnen zu suchen, die eine Art von ausgewaschener Allwissenheit besitzen, und es ist ein ebenso großer Fehler, jeder Lehrerin eine Klasse zuzuweisen und in dieser sie Alles lehren zu lassen. Jede Schule sollte, was die Lehrerinnen betrifft, nicht horizontal, sondern vertical eingetheilt werden, und man sollte nie vergessen, daß man, um die Anfangsgründe zu lehren, um den Grund einer Wissenschaft zu legen, nie einen zu guten Lehrer haben kann. Wenn man nun aber einmal tüchtige Lehrer hat, warum sollte dann Lernen etwas anderes als eine Freude sein? Was ist denn Lernen für die Kinder Anderes als in ein Theater zu gehen, um die wunderbarsten Wunder der Welt zu sehen, in der wir leben? Haben Kinder irgend keine Neugierde? Bestürmen sie uns nicht immer mit Fragen? Sind sie nicht verdrießlich, wenn sie nichts zu thun haben? Ich will durchaus nicht sagen, daß es beim Lernen keiner Anstrengung bedarf, aber selbst diese Anstrengung kann ein Vergnügen werden. Was sind denn alle unsere großen Wissenschaften, Mathematik, Grammatik, Botanik oder irgend eine andere? Sie alle hatten einen sehr einfachen Anfang; ihr Grund wurde von Männern gelegt, die in ihrem Wissen reine Kinder waren. Jede folgende Generation fügte etwas zu, verbesserte etwas, vereinfachte etwas, das Gebäude erhob sich Stock auf Stock, bis endlich die Wissenschaften vor uns stehen wie hohe Thürme, die Niemand zu ersteigen im Stande zu sein scheint. Was ist denn nun das wahre Unterrichten, als den Schüler Stufe auf Stufe die Wendeltreppe hinaufzuleiten, welche von unten hinauf bis zur höchsten Spitze führt? Sie wissen, es giebt Thürme, in denen die Stufen so leicht sind, daß man die Ermüdung des Ersteigens kaum merkt. Es giebt aber auch andere, wo die Stufen so unregelmäßig, so zerbrochen, so schlüpfrig sind, daß wir, nachdem wir uns eine zeitlang abgequält haben, endlich das Weitersteigen in Verzweiflung aufgeben. Es ist ganz ebenso mit dem Unterrichten. Wenn man einen Gegenstand von Stufe zu Stufe lehren, wenn man womöglich auf denselben Stufen historisch hinaufführen kann, auf denen die Bauleute des Thurmes selbst hinaufgestiegen, dann werden die Schüler, die zu folgen haben, nur wenig Ermüdung fühlen; wie bei dem Campanile-Thurm in Venedig werden sie oben sein, ehe sie es erwarteten. Wenn aber der Lehrer selbst im Dunkeln herumtappt, wenn er bald vorwärts, bald rückwärts geht, wenn er stolpert und ausgleitet, wie kann er da erwarten, daß die Schüler leichten Schrittes und frohen Muthes folgen sollen; wie kann er sich wundern, wenn sie müde und verdrießlich werden? Ich will ja durchaus nicht sagen, daß Kinder oder auch erwachsene Leute das, was sie zu lernen haben, lernen können ohne Anstrengung, ohne Ausdauer, ja ohne eine gewisse Plackerei. Aber wenn ich noch einmal auf mein Gleichniß zurückkommen darf, so möchte ich sagen, daß der geschickte Lehrer es verstehen muß, beim Ersteigen eines dunklen Thurmes hie und da ein Fenster zu öffnen, Luft, Licht und Wärme hineinzulassen und denen, die ihm folgen, nicht nur einen Augenblick Ruhe, sondern zugleich einen erfrischenden Blick über schönes Land und blauen Himmel zu geben.

In jeder Wissenschaft, sei sie noch so trocken, giebt es Humor und Poesie. Was kann trockener sein als Grammatik, besonders wie man sie noch immer auf Schulen lehrt? Wie lange dauert es, ehe Kinder auch nur so einfache Dinge, wie Nominativ, Accusativ, Ablativ verstehen lernen! Mein Junge war so gründlich über die Bedeutung dieser Casus unterrichtet worden, daß er nie wußte, wo er den Accusativ und wo er den Nominativ gebrauchen sollte. Ich gab ihm also einmal eine freundliche Ohrfeige und fragte ihn: „Nun, sage mir, wer ist der Nominativ?" „Papa ist der Nominativ", antwortete er. „Und wer ist der Accusativ?" fragte ich weiter. „Ich bin der Accusativ", sagte er. „Und was ist meine Hand?" fuhr ich fort. „Der Ablativ", meinte er. „Was", sagte ich, „der Ablativ? Drückt der nicht Entfernung von einem Orte aus? Und ich schlage doch nicht weg von meiner Hand, sondern mit meiner Hand. Meine Hand steht also im Instrumentalis." Davon wollte er nichts wissen; dies stehe nicht in seiner Grammatik, und so für's Erste muß es schon beim Ablativ sein Bewenden haben. Beim französischen Unterricht finde ich, daß nichts Kindern so viel Spaß macht, als wenn man zuweilen den Vorhang wegzieht und ihnen zeigt, wie Französisch dazu kam, das zu sein, was es ist. So oft ich Kindern erkläre, wie das Futurum im Französischen gemacht wurde, und das je parler ai, ich werde sprechen, ursprünglich „ich sprechen habe" bedeutete, so sehe ich, wie ihre Augen leuchten. Zu Anfang scheint es ihnen komisch, aber sie sehen bald ein, daß es so und nicht anders gewesen sein kann, und dann vergessen sie es auch so bald nicht wieder. Oder nehmen Sie Geschichte, namentlich die älteste Geschichte. Nichts ist so langweilig, als die Namen und Jahreszahlen der alten Könige von Egypten, Babylon, Persien, Phrygien ꝛc. lernen oder lehren zu müssen. Doch geht es nun einmal nicht anders, sei es auch nur, um Kindern eine richtige Idee von der chronologischen Perspective der alten Welt zu geben. Da möchte ich nun namentlich den Lehrerinnen, welche diese trockenen Dinge zu behandeln haben, und denen die bloßen Namen und Daten von Amasis, Kambyses, Darius, Crösus ꝛc. kein Interesse abgewinnen können, den Rath geben, ein Buch zu lesen: „Eine ägyptische Königstochter", wovon eine ziemlich gute Uebersetzung in der Tauchnitzschen Sammlung deutscher Schriftsteller erschienen ist. Es ist freilich nur ein Roman, aber ein Roman von einem unserer besten Aegyptologen, Professor Ebers, verfaßt, und er zeigt, was wahre Gelehrsamkeit vermag, um selbst solche todte Knochen wieder in's Leben zu rufen. Oder nehmen Sie eine der nützlichsten Naturwissenschaften, namentlich für Mädchen, Botanik. Das bloße Sammeln von Pflanzen, wie das Lernen der Namen, wird auch hier nach einiger Zeit ermüdend. Aber auch hier hat man nur von Zeit zu Zeit den Vorhang wegzuziehen und den Kindern die Weisheit zu zeigen, die unter den Lilien des Feldes versteckt liegt und ihre jungen Herzen werden bald höher schlagen.

So können wir Kindern einen Blick in die Werkstatt der Natur verschaffen und ihnen zeigen, daß Weisheit und Poesie walten, wo man es am wenigsten erwartet hätte. Wir können es dahin bringen, daß sie, was sie zu lernen haben, nicht nur mit dem Kopfe, sondern auch mit dem Herzen lernen und davon hängt Alles ab."

---

denften Interesse Westpreußen's erstrebt werden müsse. Es steht demnach binnen Kurzem eine lebhafte Agitation nach dieser Richtung hin zu erwarten, die hoffentlich nicht wieder erfolglos verlaufen dürfte. In Folge eines Schreibens des Provinzial-Ausschußmitgliedes Hrn. Landrath Dr. Wehr wurden folgende Chausseen als diejenigen bezeichnet, welche zur Vervollständigung des Kunststraßennetzes zu bauen wären: 1. von Flatow nach Dobrin oder Linde; 2. von Flatow nach Landeck; 3. von Zempelburg nach Puntau; 4. von Vandsburg nach Soßnow; 5. von Camin nach Dobrin; 6. von Krojanke nach Lobsens; 7. von Sypniewo bis Petznick. — Das Chausseegeld wird vom 1. April 1877 für die Kreiseingesessenen aufgehoben, bleibt aber vorläufig für die Bewohner der augrenzenden Kreise Wirsitz, Schlochau und Dt. Crone bestehen, weshalb die Hebestellen in Ruden, Dobrin und Büddow-Brücke nicht aufgehoben werden, bis der Chausseezoll auch in diesen Marken aufhört. — Die Linie der Chaussee von Obodowo nach Mroczen erlitt dahin eine Abänderung, daß dieselbe nicht in der Richtung auf Mroczen, sondern auf Bromberg zu bauen ist. — Da in Gemäßheit des § 3 des Gesetzes vom 28. Mai 1875 den Kreisverbänden die Verpflichtung obliegt, die Bezirkshebammen zu unterstützen, so wurden diesen eine jährliche Subvention von 36 M. bewilligt. — Der hiesige Magistrat hatte darüber Beschwerde geführt, daß die Guts- und Gemeindevorstände des platten Landes fremde, krank im Orte eintreffende Handwerksgesellen ohne Weiteres per Fuhre nach hier senden, sie hier absetzen lassen, so daß die Stadt sich der Fürsorge und ärztlichen Behandlung derselben unterziehen mußte. Da nach § 28 des Gesetzes vom 6. Juni 1870 jeder Hilfsbedürftige vorläufig von demjenigen Ortsarmen-Verbande unterstützt werden muß, in dessen Bezirk er sich bei dem Eintritte der Hilfsbedürftigkeit befindet, so sind diejenigen Armenverbände, welche sich des obenbezeichneten Verfahrens schuldig machen, verpflichtet, dem Magistrate hierselbst für alle durch die Kur und Verpflegung solcher Kranken entstehenden Kosten aufzukommen, und ist demselben die Berechtigung zuerkannt, solche ohne Rücksicht auf einen andern näher verpflichteten Armenverband einzufordern.

Rastenburg, 10. März. Ein junger Reserveoffizier, Sequestor auf einem benachbarten Strousberg'schen Gute, kam allen seinen Verpflichtungen im Leben pünktlich nach, nur nicht der militärischen. Keine Ordre half, er erschien nicht und wurde deshalb zur Festungsstrafe verurtheilt. Der Adjutant des Bezirks-Commandos Bartenstein war beauftragt, ihn nach Weichselmünde abzuführen. Als dem renitenten Offizier die Sache durch den persönlich erschienenen Adjutanten klar gemacht war, ging er in's Nebenzimmer und zerschmetterte sich durch einen Schuß die Kinnlade und den Backenknochen. Der Unglückliche ist nach 7 Tagen der fürchterlichsten Schmerzen gestorben. (R. Z.)

* Dem Revierförster Haschke zu Kallwellen im Kreise Pillkallen ist der K. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Vermischtes.

Berlin, 12. März. Zwischen Hangelsberg und Köpenick fand gestern eine Probe der sogenannten Signalhörner statt, welche zur Verhütung eines Unglückes an jedem Waggon der Königlichen Bahnen angebracht werden sollen. Die Vorrichtung besteht aus einem trompetenartigen Rohre aus starkem Blech, das durch ein Ventil von einem Dampfcylinder getrennt ist. Ein leiser Druck auf einen in jedem Coupé befindlichen Metallknopf bewirkt einen dumpfen, aber durchdringenden Tone der selbst in vollem Gange des Zuges und bei dem wildesten Sturme von dem dienstthuenden Personal gehört werden muß. — Es wird dieser Apparat, dessen Beschaffung keineswegs einen so großen Kostenaufwand erfordern, als man Anfangs glaubte, auch in Zukunft jenen Attentaten vorzubeugen, die bis jetzt zuweilen während der Fahrt, besonders gegen weibliche Passagiere, unternommen wurden. Fast eine halbe Stunde dauerte die Probe, deren Resultat von den sachverständigen Beamten als durchaus günstig bezeichnet wird. Der schrille Ton war wohl eine halbe Meile weit zu hören. Wie verlautet, sollen vorläufig die Waggons I. und II. Klasse mit diesem Apparat versehen werden, später auch die übrigen Wagenklassen.

— Die am 11. März ausgegebene No. 11 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Der Suez-Canal in alter und neuer Zeit. Von Karl Blind. — Literatur und Kunst: Goldbarg. Von Klaus Groth. — Novellen von Marie v. Olfers. Eine ästhetische Studie von Friedrich Spielhagen. — Agnes le Grave. Ein Gedenkblatt von Gustav Karpeles. — Das goldene Buch des Théâtre Français. Von Paul Lindau IV. (Fortsetzung.) — Aus der Hauptstadt: Richard Wagners Tristan und Isolde. Von H. Ehrlich. — Der Organismus einer Weltstadt. Von G. Ebe. — Notizen.

Pest. Der Monat März ist nicht nur die Saison der Veilchen, sondern auch der dramatischen Preise der Akademie, welche in diesem Monate ausgegeben werden. Nun spricht man von einer phänomenalen Tragödie, welche heuer um den Preis von 400 Ducaten concurrirt. Das Merkwürdigste an dieser Tragödie ist, daß zwei Acte hindurch Niemand auch nur ein Sterbenswörtchen spricht und die beiden Acte lediglich aus Instructionen bestehen. „Auf der Bühne erscheinen" — so heißt es daselbst — „fünfhundert Personen und er" schlagen die daselbst befindlichen siebenhundert Personen; von der Ferne hört man Pferdewiehern, das einige Künstler ausgezeichnet nachzuahmen verstehen." Zum Schlusse des Trauerspieles befindet sich folgende Anmerkung: „Wenn das Stück zu kurz sein sollte, bin ich bereit, noch einen oder zwei Acte hinzuzuschreiben."

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

13. März.

Geburten: Arbeiter Franz Kruczkowski, T. — Feldwebel Carl Theodor Borchert, T. — Arbeiter Ferdinand Senger, T. — Baumeister Conrad Bogislaw Müller, S. — Schmiedges. Friedrich Albert Rose, S. — Arbeiter Anton Schlachetzki, T. — Intendantur-Secretariats-Assistent Lieutenant Ferdinand Hugo Mohler, T. — Fabrikarbeiter Friedrich Gustav Ernst Matthus, T. — Polizei-Secretär Paul Waldemar Böhnke, T. — Kaufmann Carl Alwin Kaß, T. — Fleischermeister Hermann Emil Philipp Paul, S. — Feuerwerks-Lieutenant Carl Ludwig Emil Martini, S. — Unehel. Kinder: 2 S. — 4 T.

Aufgebote: Marine-Schiffsbau-Unter-Ingenieur Georg Paul Gotthelf Hoßfeld mit Maria Auguste Magdalena Heine in Berlin. — Arb. Frdr. Wilh. Schwarz mit Anna Dorothea Friederike Mechirs. — Restaurateur Jacob Gottlieb Hipp mit Anna Dorothea Philippine Wangnet in Dirschau. — Bahnwärter Julius Alois Franz Anders in Schmechau mit Wilhelmine Arendt — Bahnwärter Wilh. Jul. Walter in Paulshof mit Bertha Petruß daselbst. — Eisenbahntechniker Herrm. Carl Leopold Lücker mit Ida Hulda Selma Pinnau — Trompeter Joseph Karoth mit Auguste Amalie Sommerfeld. — Schlossergeselle Franz Harwardt mit Hulda Albertine Schultz. Schuhm.-Ges. Jul. Gustav Heinr. Voigdt mit Marie Agnes Rosalewski. — Pract. Arzt Constantin Heinr. Ziem mit Wittwe Henriette Wilhelmine Wünsch, geb. Sziemientkowski. — Kaufm. Carl Hugo Zinnau mit Frau Anna Dorothea Emma Strömer, geb. Schäfer.

Heirathen: Kaufm. Alfred Veritz aus Dewsbury in England mit Anna Elisabeth Biereichel. — Seilerges. Samuel Milewski mit Lina Kasper. — Seefahrer Albert Jul. Schneider mit Arbeiter-Wwe. Barschke, Josephine, geb. Weiher. — Kaufm. Carl Kabrau mit Marie Johanna Gohr. — Hauszimmerges. Jacob Rud. Barwich mit Arbeiter-Wwe. Caroline Mathilde Nötzel, geb. Schulz.

Todesfälle: S. d. Pianofortebauer Fidr. Widtmann, 5 J. — Sattlerfrau Joh. Anna Krönke, geb. Kuschinsky, 29 J. — Schmiedegesellenfrau Renate Wilhelmine Bauer, geb. Plehn, 45 J. — Adelgunde Wilhelmine Behnkendorf, geb. Käthler, 66 J. — S. d. Arb. Ferd. Thurau, 19 J. — Anna Renate Landshöft, geb. Balde, 83 J. — Marie Jarius, geb. Benz, 36 J. — Louise Kretschmann, geb. Bent, 45 J. — S. d. Klempnermstrs. Eduard Schütz, 1½ J. — T. d. Wagenrevisors Ludwig Dänell, todtgeb. — T. d. Stabsarzts a. D. Dr. Oscar Schiffer, 1 J. — S. d. Hauptmanns Carl Gustav Becker, todtgeb. — Anna Pistohl, geb. Fischer, 85 J. Arb. Joh. Mich. Gramsdorf, 72 J. — Neugeb. männl. Kindesleiche aufgefunden. — 1 unehel. T., 9 M.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 11. März. (Emil Salomon). Bei anhaltendem Angebot von Kapitalien konnte die Nachfrage nach ersten feinsten Hypotheken in Beträgen bis 60 000 M. nicht befriedigt werden, hingegen Posten von 120 bis 150 000 M. zu haben. Der Zinsfuß stellt sich für allerbeste Gegend in kleinern Posten 4½ pCt., größern Summen 4¾ pCt., in guter Mittelgegend in kleinern Summen 4¾ pCt., in größern 5 pCt., entferntere Gegenden bleiben angeboten und a 5¼ pCt. zu haben. Dieselbe Nachfrage zeigte sich für zweite Eintragungen innerhalb der Feuerkasse in Beträgen bis 45 000 M., welche in allerbester Gegend a 5½—6 pCt. unterzubringen sind, größere Posten und über Feuerkasse hinaus, sowie entferntere Gegenden bleiben zu höherem Zinsfuß angeboten. Ritterguts-Hypotheken zur ersten Stelle fehlen, unmittelbar hinter der Landschaft à 5½ 6 pCt. zu placiren. Kreisobligationen beliebt und gut zu lassen, aus Mangel an Material geringes Geschäft, Schles. 5 roc. 101¼ Gd., 4½ pCt. 98⅞ Gd., Posener 5¼ pCt. 101¾ Gd., 4½ pCt. 98¼ Gd.

Kartoffelstärke.

Berlin, 11. März. Bezahlt wurde für gesunde reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disponibel 6,20 bis 6,25 M., pr. März 6,30 - 6,35 M. pr. 50 Kilogr. Kleinere Partien 0,20 - 0,25 M. höher. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke und Mehl auf Horden getrocknet, disponible und pr. März-April 12,30—12,50 M., Prima Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet pr. März-April 11,75—12 M., disponible 12 - 12,25 M. Prima Mittelqualitäten disp. 11—11,50 M., secunda do. 10—10,75 M., tertia und schlammtrocken 4—6 M. Alles pr. 50 Kilo. (Schl. Ztg.)

Wolle.

Breslau, 10. März. Wir hatten diesmal ein ziemlich stilles Geschäft und die Nachfrage trat nur sehr vereinzelt auf. In Folge dessen sind die Umsätze um mehr als die Hälfte hinter denjenigen der Vorwoche zurückgeblieben und beschränkten sich solche auf den Ankauf einiger größeren Pöste Kamm- und Stoffwollen, welche von einheimischen und sächsischen Fabrikanten und Kämmern zu unveränderten Preisen bezogen worden sind. Ein mäßiges Quantum schlesischer Kunstwäsche wurde anfangs der neunziger Thaler und etwas Gerberwolle zu circa 50 Thlr. pr. Ctr. umgesetzt. Schmutzwolle holte, je nach Waschverlust 18—23 Thlr.

(Bank- u. Hndls.-Ztg.)

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 13 März. Wind WNW.

Angekommen: Love Bird (SD.), Lietz, London, Güter.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. März.

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Weizen			Pr. 4½ consl.	105,10	105,10
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,70	92,70
April-Mai	196,50	196	Wsp. 3½% Pfdb.	85,30	85,40
Juni-Juli	205,50	204,50	do. 4% do.	95,20	95
Roggen			do. 4½% do.	101,90	101,90
April-Mai	150,50	150	Berg.-Märk.Eisb.	82,30	82,50
Mai-Juni	150	149,50	Lombardenfex.Cp.	183,50	187
Petroleum			Franzosen	494,50	495,50
pr. 200 ℔			Rumänier	25,70	25,70
März	27	26,50	Rhein. Eisenbahn	116,50	116,50
Rüböl April-Mai	59,50	60,10	Oester. Creditanst.	301,50	301
Sptbr.-Oct.	61,30	61,60	Danz. Bankverein	59,20	59,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	62,20	61,50
April-Mai	44,90	45,20	Russ. Banknoten	264,10	263,75
Aug.-Sptbr.	49	49,30	Oest. Banknoten	175,90	176,20
Ung. Schatz-A. II.	90,70	91	Wechselcrs. Lond.	—	20,325

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E II. 64,90

Fondsbörse geschäftslos.

Meteorologische Depesche vom 13. März, 8 U. M.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Thurso	742,9	SSW	stille	Schnee	1,7	1)
Valentia	—	—	—	—	—	
Yarmouth	749,3	WNW	schwach	heiter	1,1	2)
St. Mathieu	—	—	—	—	—	
Paris	—	—	—	—	—	
Helder	746,2	NW	mäßig	—	4,4	3)
Copenhagen	730,4	NW	mäßig	wolkig	1,8	
Christiansund	735,8	S	leicht	h. bed.	— 2,0	4)
Haparanda	733,5	SO	mäßig	wolkig	— 0,4	
Stockholm	731,6	N	leicht	Nebel	— 2,8	5)
Petersburg	742,4	OSO	stille	wolkig	0,1	
Moskau	755,3	—	stille	bed.	— 1,4	
Wien	747,5	W	mäßig	bed.	8,0	
Memel	724,2	SW	steif	Regen	3,4	6)
Neufahrwasser	725,9	SW	stürm.	h. bed.	5,1	7)
Swinemünde	735,3	NW	Regen	—	2,6	8)
Hamburg	743,4	W	mäßig	wolkig	3,0	9)
Sylt	739,2	WNW	schwach	heiter	2,3	10)
Crefeld	748,2	WSW	bed.	—	3,0	11)
Cassel	745,7	SSW	mäßig	wolkig	3,5	12)
Carlsruhe	—	—	—	—	—	
Berlin	742,7	W	stark	wolkig	4,5	13)
Leipzig	746,7	WSW	mäßig	h. bed.	3,1	14)
Breslau	744,4	W	Sturm	bed.	5,1	15)

1) Seit gestern Nachmittag starker Schneefall, See ruhig. 2) Gestern NO-Sturm mit heftigen Böen, Schnee, Hagel, Regen. Seegang leicht. 3) Leichter Seegang. 4) See fast unruhig. 5) Gestern Regen und Schnee. 6) Nachts stürmischer SW-Regen. 7) Heftige Regenböen. 8) Wasser steigt rasch. 9) Abends Regenböen. 10) Nachts Schnee und Regenböen. 11) Nachmittags viel Regen, 5 Uhr Gewitter, Abends starker Sturm. 12) Abends heftiger Sturm mit Regen. 13) Abends Regen, Nachts Sturm. 14) Nachts 9 bis 4 Uhr Orkan. 15) Nachts Regen.

Ein tiefes barometrisches Minimum, welches fern in Südengland lag, ging Abends und in der Nacht rasch ostwärts, wie es scheint, nahe nördlich an Hamburg vorbei, und liegt heute bei Memel. Dabei herrschte in ganz Deutschland stürmischer Wind, der im mittleren Theile am heftigsten auftrat. In Hamburg fiel das Barometer mit starkem Südostböen Abends rasch, 10 Uhr 723,4 Mm. bei schwachem Süd, Nachts rasches Steigen bei starken SW. und NW. Morgens in Ostdeutschland Sturm, in Preußen aus SW., Pommern NW.; auf der Nordsee dagegen mäßiger WNW. Telegramme aus Süddeutschland und Frankreich fehlen wegen Störung der Leitungen. Yarmouth hatte am Sonntag NO.-Sturm mit schweren Böen.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 861 K. Grassamen, 800 lfde. M. Strauchpflanzung, 1000 Stück Pallisaden, 16 Tonnen Kiehntheer, 480 lfde. M. Saumlatten, 35 Schock Nägel und 200 Stück Schraubenbolzen für die Schießstandsbauten bei Saspe veranschlagt auf 6793 Mk. 80 Pf., soll im Wege der öffentlichen Submission an einen General-Unternehmer vergeben werden, zu welchem Zwecke Termin auf

den 17. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslocale Heiligegeistgasse 108 anberaumt ist.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerte bis zu dem gedachten Zeitpunkte versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Schießstands-Baumaterialien" versehen, auch sonst der zur Einsicht hier ausliegenden Bedingungen gemäß abgefaßt, hier einreichen, welche in Gegenwart der Erschienenen geöffnet werden. Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Danzig, den 11. März 1876.

Kgl. Garnison-Verwaltung

Bekanntmachung.

Für Rechnung der Königlichen Ostbahn soll die Lieferung (franco Bahnhof Dirschau) von 700 Tonnen nur bester englischer oder Stettiner Portland-Cement vergeben werden.

Lieferzeit: **April bis Juni d. J.**

Nur schriftliche Offerten unter Angabe der Fabrik und Marke, werden innerhalb 8 Tagen angenommen.

Dirschau, den 10. März 1876. (7933

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.

Beil.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns Caspar Kräling zu Christburg unter der Firma:

C. Kräling

in das diesseitige Firmenregister unter No. 253 und gleichzeitig in das Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 11 eingetragen worden, daß der Kaufmann Caspar Kräling zu Christburg für seine Ehe mit Valeria Wilke durch gerichtlichen Vertrag vom 5. Februar 1876 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Marienburg, den 7. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Proclama.

In der Untersuchungssache wider Palmowski kommt es darauf an, den Aufenthaltort des als Zeugen zu vernehmenden Knecht Zurawski zu erfahren. Derselbe soll sich in der Marienburger Gegend aufhalten. Alle Behörden und Privatpersonen werden ersucht den Aufenthalt des Zurawski im Kenntnißfalle schleunigst bei dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen.

Löbau, den 9. März 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht

I. Abtheilung.

Der Untersuchungsrichter.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation)

Das den Hauptmann Voß'schen Eheleuten gehörige Rittergut Wunneschin k e A. soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 2. Mai 1876,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 294 Hektar 26 Are 80 □-Meter

Der Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt:

Grundsteuer-Reinertrag 1007 M. 37 ₰.
Gebäudesteuernutzungswerth 702 M.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle sowie beglaubigter Abschrift des Grundbuchblatts können in unserem Bureau No. IV. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 4 Mai 1876, Vormittags 11 Uhr, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Lauenburg i. Pomm., d. 14. Febr. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

v. Kitzing.

In dem Concurse über das Vermögen des Buchhändlers **Woyciech Malecki** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 18. März 1876,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Sitzungssaale anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht an die Betheiligten offen

Thorn, den 2. März 1876

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Plehn.

Heute Nachmittag 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Pätz**, von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 13. März 1876.
Hermann Lax.

In unterzeichneter Buchhandlung erschien:

Das Erbe Wasa's.
Historisches Schauspiel in 5 Akten
von
Franz Hedberg.

Aus dem Schwedischen
von
G. Hilder.
Miniatur-Form., eleg. gebunden.
Preis ℳ. 2, 70.

Die Hochzeit zu Ulfåsa.
Schauspiel in 4 Akten
von
Hedberg.

Aus dem Schwedischen
von
G. Hilder.
Miniatur-Form., eleg. gebunden.
Preis ℳ. 2, 70.
Danzig. Die Verlagshandlung.
A. W. Kafemann.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen. Anträge werden sofort effectuirt durch den
General-Agenten
Otto Paulsen,
4239) **in Danzig, Hundeg. 81.**

Wöchentliche Dampferverbindung.
Normal-Güter zwischen **Danzig** und **Hamburg** Durchfracht 1 Mk. 70 Pf. pr. 50 Kilo, **Kiel** und **Flensburg** Durchfracht 1 Mk. 35 Pf. pr. 50 Kilo.
7969) **Ferdinand Prowe.**

VI.
Zuchtvieh-Auction
zu
Lautensee bei Christburg,
Bahnhof Altfelde a. d. Ostbahn,
Donnerstag, d. 16. März cr.,
Mittags 12 Uhr,
über **50 Stück Bullen- und Kuhkälber** der großen Amsterdamer Race, im Alter von 15 bis 3 Monaten.

Die bis ult. März zu bezahlenden Thiere werden auf Wunsch gegen ein Futtergeld von fünfzig Pfg. pro Tag, bis zum 15. Mai d. J. in Pflege behalten.

Hannoversche
Krieger-Denkmal-Loose
Ziehung am 27. März 1876.
1. Hauptgew. 10,000 M.
baar.
1 Gewinn a 5000, 4 a 1000 ℳ. ꝛc.
706 Geld-Gewinne.
Außerdem 35 Original-Gemälde im Gesammtwerthe von 12,000 ℳ.
Preis des Looses 3 ℳ.
Die General-Agentur B. Magnus, Hannover.

Bedeutende Besserung in bedenklichem Husten.

Herrn Joh. Hoff in Berlin. Berlin, 8. Januar 1876. Der sehr bedenkliche Husten hat sich durch den Gebrauch Ihres Malz-Extractes bedeutend gebessert. G. Salomon, Klosterstr. 92. — Ihre Malzfabrikate, Malz-Gesundheits-Chocolade u. Brust-Malzbonbons haben bei meinen Patienten vorzüglich gewirkt. Dr. Gürtler, Oberarzt in Iwansko.

Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3, in Dirschau bei **Otto Sänger**, in Pr. Stargardt bei **J. Stelter.**

Die
Dampf-Lakritzen-Fabrik
von
Franz Coblenzer
in **Cöln a. Rh.**
empfiehlt **Lakritzen** in allen Qualit., Façons und Marken von ℳ. 40 bis 85 per Centner ab Cöln und dient gern mit Mustern und Preislisten.
Agenten werden gesucht.

Ungewaschene Wollen
kauft in größern Stämmen zu conjuncturgemäßen Preisen und erlaubt sich den Herren Gutsbesitzern die als practisch bewährte **Winterstallscheerung** zu empfehlen die Wollhandlung von
M. Jacoby,
5885) **Königsberg i. Pr.**

Butter-Lieferanten,
welche wöchentlich zwei Mal feinste Tischbutter liefern, können sich melden **Scheibenrittergasse No. 13.** (7818
Fr. Kessler.

Stangen'sche Gesellschaftsreisen.

Bremen, New York, **Philadelphia**, Washington, Cincinnati, St. Louis, Utah, **San-Francisco**, Chicago, Detroit, Buffalo (Niagara), Saratoga, Albany, Boston, New-York, Bremen.

Die nach Nord-Amerika!

Preis für Fahrt, Führung, Logis, Verpflegung und Ausflüge:
1) für die ganze Reise 3500 ℳ.,
2) bis Philadelphia und zurück 1350 ℳ.,
3) desgl. mit Ausflug nach den Niagarafällen 1600 Mark.

Partielle Betheiligung ist gestattet.

Dauer 3 Monate.

Abreise am 27. Mai (in sturmfreier Zeit).

Für Reisen nach Amerika sind auch einzelne Billete für alle Schiffe des Lloyd zur Hin- resp. Rückreise zu Originalpreisen zu haben und ist unterzeichnetes Bureau concessionirt, Schiffsverträge gültig abzuschließen. — Die **23ste Gesellschaftsreise** nach **Italien** wird am 4. April bestimmt angetreten. Einige Theilnehmer können noch angenommen werden.

Am 18. Mai findet eine **Gesellschaftsreise nach Paris** statt. — **Prospekte gratis.**

Carl Stangen's **Reisebureau, Berlin W., Markgrafenstraße 43.**

Verzeichniß der Getauften,
do. = Getrauten,
do. = Begrabenen,

nach der neuesten Vorschrift gefertigt, liefert umgehend **pro Buch Mark 2,00.** Auf Wunsch in dauerhaftem Einband.

Königsberg i. Pr. **Kneiphöfsche Langgasse 21.**
H. Herrmann,
Lithogr. Anstalt und Verlagsdruckerei.

Herr
Armand Ranniger,
Kaiserl. Deutscher Consul Queensland
(Australien)
schreibt unterm 27. Februar 1875 von S. Altenburg aus: An den Erfinder und Fabrikanten des rheinischen Trauben-Brust-Honigs. Herrn **W. H. Zickenheimer** in **Mainz**: (Im Auszuge.)
„**Ich habe Ihren Trauben-Brust-„Honig in meiner Familie mit bestem Erfolg angewendet** und bin „überzeugt, daß dieser vorzügliche Artikel auch in Australien einführungsfähig „ist und zu einem bedeutenden Umsatz führen würde. Daher ersuche Sie an „meine Firma, die Herren Berens, Ranniger & Comp. in Brisbane (Queens-„land) durch Vermittelung u. s. w. 5 Kisten Trauben-Brust-Honig ½ Fl. je „3 Dutzend, 5 Kisten ¼ Fl. je 4 Dutzend, 5 Kisten ⅛ Fl. je 6 Dutzend einst-„weilen zu versenden u. s. w.*)



Um sich beim Kauf vor den Nachahmungen gewisser Winkelfabrikanten zu schützen, achte man auf die autorisirten Depots, sowie darauf, daß jede Flasche mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen ist und daß der Kapselverschluß der Flaschen den Stempel der Fabrik trägt. Verkaufslocal in drei Flaschenfüllungen, a 1, 1½ und 3 **Mark** in **Danzig** bei Herrn

Richard Lenz, Haupt-Depot,
Parfümerie- und Droguen-Handlung, Brodbänkengasse 48,
vis-a vis der **Gr. Krämergasse,** ferner bei **Magnus Bradtke,** Colonial- u. Delicateßwaaren-Handlung, **Ketterhagergasse No. 7, Ecke des Vorstädt. Graben u. J. G. Amort,** Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung, **Langgasse No. 4, Ecke der Gr. Gerbergasse.**

*) Herr Consul Ranniger hat neuerdings für sein Haus in Australien 3000 Flaschen Trauben-Brust-Honig dem Fabrikanten W. H. Zickenheimer in Mainz persönlich bestellt.



Japanesische
Copir-Tinte

Diese Tinte, brauchbar für sämmtliche Bureau-Bedürfniße, ist die Einzige, mit welcher selbst ein Monat alte Schrift, vollkommen copirt werden kann.

Moderne Tinte

tiefschwarz während des Schreibens und bleibt immer flüssig.

Niederlage bei allen Schreibmaterialienhandlungen.

N. ANTOINE & FILS
PARIS

III. Internat. Maschinenmarkt in Königsberg i. Pr.
in den Tagen vom 27. bis incl. 31. Mai 1876.
Unternehmer: Der Ostpreuß. landwirthschaftl. Centralverein.

Zur Zeit des Marktes für edle Pferde vom 27. bis incl. 31. Mai findet auch in diesem Jahre ein internationaler Markt von **land- und hauswirthschaftlichen Maschinen, Hilfsmaschinen und Werkzeugen, Geräthen** und **Gebrauchsgegenständen** auf dem hierselbst belegenen Exercierplatze „Herzogsacker" und in dem daselbst belegenen großen Exercierhause statt.

Die auszustellenden Gegenstände müssen **spätestens** bis zum 1. Mai 1876 bei dem **Generalsecretair Kreiss, Königsberg i. Pr, Mittel-Anger 4 und 5,** welcher auf Erfordern Anmeldeformulare versendet und Auskunft ertheilt, angemeldet werden. — Standgeld wird für bedeckten Raum mit 50 Pf., für unbedeckten Raum mit 10 Pf. pro □ Meter durch Postmandat erhoben, sobald der zugebilligte Raum den Ausstellern bekannt gemacht ist.

Die frachtfreie Rückbeförderung nicht verkaufter Ausstellungs-Gegenstände ist beantragt und für die Staatsbahnen, die Berlin-Stettiner und die Ostpreußische Südbahn bereits gewährt worden.

Königsberg i. Pr., im Februar 1876.

Das Comité.
6963) **Kreiss,** Generalsecretair.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges."
Europäische Abtheilung,
48. Markgrafenstraße in **Berlin**, errichtet 1868.

Special-Verwaltungs-Rath für Europa: Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Dr. Fr. Kapp, Herm. Rose, General-Director.

Depositum in Deutschland: Reichs-Mark 1,350,000.

Activa am 1. Januar 1876:	ℳ.	31,044,228. 45.
Reiner Ueberschuß über alle Passiva:	=	2,853,573. 63.
Vermehrung der Activa in 1875:	=	2,824,210. —.
Baares Einkommen in 1875:	=	8,137,238. —.
Versicherungen in Kraft: 20,260 Policen für	=	146,292,119. —.
davon **in Europa:** 5,300 = =	=	26,222,527. —.

Neben der Sicherheit, welche die genaue Staats-Controle in Amerika und der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die **Rückgabe des ganzen Ueberschusses** an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Vertheilung schon **zwei Jahre** nach Empfang der Prämien. — Nähere Auskunft ertheilt:

C. Rudel, General-Agent in **Danzig,**
Gebr. Wagner, do. = **Königsberg,**
Rob. Hart, do. = **Stargardt i. Pomm.**
A. Voelker, do. = **Gumbinnen,**
C. Hirschfeld, do. = **Bromberg,**
O. Görlt, do. = **Posen,**
J. Vogel, do. = **Marienwerder.**

Gründlichen und leichtfaßlichen Unterricht im Englischen ertheilt
Dr. Rudloff, **Kohlengasse 1, 2 Tr.**

Wie allgemein sich der
R. F. Daubitz'sche
Magenbitter*),
fabricirt vom Apotheker
R. F. Daubitz,
Neuenburger Straße No. 28,
als **Hausmittel** eingebürgert hat.

So schreibt unter andern Herr **Carl Friedrich** aus **Neustadt Schwarzwald:**
„Da wir Ihren **Magenbitter** als ein **bewährtes Hausmittel** in unserer Familie **seit Jahren** anerkennen ꝛc."

Herr **Köhler** in **Preetz:**
„Seit einer Reihe von Jahren habe ich Ihren **Magenbitter** mit **bestem Erfolge** bei **Unpäßlichkeiten** und selbst bei **Krankheitsfällen** angewandt, so daß er mir nunmehr **Bedürfniß** geworden ꝛc."

*) Zu haben bei **Albert Neumann** und Hotelier **Grünert.**

Güter
verschiedener Größe werden von auswärtigen Kauflustigen zu kaufen gesucht. Hierauf refl. ct. Besitzer wollen mir baldigst die resp. Verkaufs-Aufträge zugehen lassen
E. L. Würtemberg,
Elbing.

Ein Gut in Westpr.,
an der Chaussee, ½ Meile von einer größeren Stadt, gegen 900 Morg. groß, mit **schönem** herrsch. Wohnhaus und gutem Inventarium, ist wegen Todesfalls **sogleich billig** zu verkaufen auch zu verpachten. Off. w. in der Exp. dieser Ztg. unter 7930 erbeten.

Eine Wassermühle, 3 Meilen von Danzig, an der Chaussee und Bahnhof, mit 40 Morg. Acker, davon die Hälfte Wiesen, ist für den festen Preis von 7000 ℛ︎, bei 2000 ℛ︎ Anzahlung, mit auch ohne Invent. zu verkaufen. Näheres Heil.-Geistgasse 60, parterre.

Das Grundstück **Faulengasse 3,** soll Erbschaftsregulirung halber ohne Einmischung eines Dritten verkauft werden. Reflectanten belieben sich bei Herrn **A. E. Wegner, Faulengasse 1,** zu melden, woselbst auch die Kaufbedingungen ausliegen.

Mein hübsch romantisch a. d. Chaussee belegenes Grundstück im Kirchdorfe Mühlbanz, mit Obst- u. Gemüsegarten, Stall, Scheune, Speicher, gewölb. Keller, ca. 3 Morg. Ackerland u. ebensoviel Wiesen, ist Krankheitshalber bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Es eignet sich für Rentier's zur Anlage einer Käserei, Gärtnerei ꝛc. Adr. zu richten an **Roszyk**, Mühlbanz bei Hohenstein Reg.-B. Danzig.

---

2 Kühe,
welche innerhalb 8 bis 14 Tagen kalben, stehen zum Verkauf bei **Otto Tornier** in **Jonasdorf** bei Altfelde. (792




Wegen Domizilveränderung ist billig zu verkaufen: ein complettes Fuhrwerk bestehend aus einer 7 Jahre alten braunen fehlerfr. Stute, einem Americain, 1 Kummetgeschirr und einer feinen Decke. Näheres Poggenpfuhl 19, 1. Tr.

Mehrere arbeitsfähige ausrangirte Pferde
sind verkäuflich bei **Mueller** in **Gr. Grünhof** bei Mewe. (7595

In Stangenberg bei Dirschau stehen zum Verk.: **1 Brauner Trakehner Hengst,** 4jährig, v. Pardo aus der Hazardeß, 1200 ℳ. und ein **Rothschimmel, 2jährige Stute, Percheron,** 500 ℳ. (7865

Circa 150 Kubik-Meter **Buchenklobenholz** werden bei freier Anfuhr bis Neumünsterberg, zu kaufen gesucht.
Offerten nimmt entgegen
Jacob Wiens,
Schönsee per Neumünsterberg.

Frisch gebrannten Kalk
offerirt ab Kalkbrennerei Brösen und Comptoir **Große Gerbergasse 6**
W. Wirthschaft.

Schöne gesunde Daber'sche Kartoffeln,
verkauft nur in großen Quantitäten billigst
v. Ingersleben,
7920) **Konitz.**

---

1 engl. Copir-Presse
vorzüglicher Construction, gek. 15 ℛ︎, ist für 7 ℛ︎ zu verkaufen Vorst. Graben 68, 3 Treppen. (7993

Ohne Unterpfand
und bei geringer Provision läßt ein **Berliner Bankhaus auf sich begeben.** Off. mit Freimarke sub **L. S. 13.** postlagernd **Berlin** W., Postamt 38.

Für unser Schiffsmakler-Geschäft suchen wir
einen Lehrling.
Alexander & Meseck,
Langenmarkt No. 18.

Ein Gut
von ca. 550 Morgen, ¾ Meilen vom Bahnhof, mit guten Gebäuden und Ackerverhältnissen, ist von sogleich oder später zu **verkaufen** oder zu **verpachten.**
Kaufpreis 31,000 ℛ︎, Anzahlung 9- bis 11,000 ℛ︎.
Zur **Pacht** gehören 3—4000 ℛ︎ Pachtzeit 18 Jahre. Bedingungen sehr günstig.
Adr. werden unter No. 6035 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Brauerei-Verkauf.
Meine massive neuerbaute und gut eingerichtete Bierbrauerei nebst Wohngebäude, Stallungen und Garten, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen
W. Boedrich,
Löbau in Westpreußen.

Gutspächter
mit 10—25,000 ℳ. baarem Vermögen suchen Pachtungen und nehme ich die resp. Aufträge entgegen.
E. L. Würtemberg, Elbing.

In einer kleinen gebildeten Familie finden zu Ostern **zwei Schülerinnen freundliche Aufnahme.** Auch wird Nachhilfe in weiblichen Arbeiten ertheilt. Nähere Auskunft wird Herr Prediger **Hevaer** hierselbst gütigst ertheilen, sowie auch die Expedition dieser Ztg. u. 7991.

Ein Sohn ordentlicher Eltern von auswärts, kann bei mir in die Lehre treten.
Danzig, 14. März 1876.
A. Brunies,
7992) **Conditor.**

Eine Erzieherin
gesucht zum 1. April für 3 Mädchen von 6—10 Jahren. Junge Damen, musikalisch und womöglich geprüft, mit bescheidenen Ansprüchen, werden um gef. Off. gebeten von
F. Heine, Gutsbesitzer,
7404) **Felgenau** bei Dirschau

Ein Sohn achtbarer Eltern sucht vom 1. April unter günstigen Bedingungen Stellung in einem Material-Geschäft. Gefällige Adressen in der Exped. d. Z. u. No. 7189 niederzul.

Ein empfohlener landherrschaftlicher junger verheiratheter Diener sucht vom 1. April c. oder später Stellung als solcher, oder andere ähnliche Stellung. Gef. Offerten werden erbeten unter No. 7997 in der Exped. d. Ztg.

In einer gebildeten Familie finden Knaben oder Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen, freundliche **Pension** und Nachhilfe bei den Schularbeiten. Näh. Vorstädtschen Graben 56, 1 Tr.

Eine Kindergartenbonne
sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle in einer Familie. Näh. durch Frau **F. Schirmacher,** Wollweberg. 15 (Vorm. 11—12 Uhr) und Frau **Quit,** Johannisgasse 24 (Mittags 12½—2 Uhr.

Eine in der Milchwirthschaft erfahrene
Meierin
sucht Stellung. Gefällige Anfragen an Frl. **Anna Hoffmann, Stolp,** Töpferstadt 10.

Zwei Schülerinnen finden eine anständige Pension Johannisgasse 57.

Eine noch in Stellung befindl. **Cassirerin** sucht zum 1. April d. J. eine andere Stellung. Adr. unter 7692 werden in der Exp. dieser Ztg. erbeten

---

Auf einem Gute bei Elbing wird zum 1. April d. J.
eine tüchtige Wirthin
gesucht, welche die feine Küche, sowie die Kälber- u. Geflügel-Aufzucht verstehen und das Melken beaufsichtigen muß. Gehalt 180 Mark nebst Tantiéme. Bewerberinnen mögen ihre Adresse nebst Zeugnissen unter der Chiffre **J. Z. Elbing** postlagernd einsenden.

15—18,000 Mark
werden zum April oder Mai auf ein Gut von 600 Morgen, zur zweiten Stelle, hinter der Landschaft zu 6 % gesucht.
Adr. werden No. 6034 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hundegasse 102 ist ein birken polirter Tisch, ein polirter Actenschrank, div. Stühle und ein birk. polirt. Küchenspind zu verkaufen.

Sommerwohnungen jeder Größe, mit auch ohne Möbel, sind zu erfragen Zoppot, Seestraße 9. **A. Lubowsky.**

Ein schöner Laden,
worin seit 25 Jahren ein Galanterie-Waaren-Geschäft betrieben wird, ist nebst Wohnung zu vermiethen. Beste Lage der Stadt. Markt und Hauptstraßen-Ecke.
Näheres bei **H. Lehmann, Culm.**

Oliva,
Kirchenstraße 2/3 sind Wohnungen zum Sommer zu vermiethen.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 14. März. (7. Ab. No. 19.) Zum letzten Male: **Zum Besten für die hiesigen Suppen-Anstalten. Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Spektakelstück in 5 Abtheilungen und 14 Tableaux von A. D'Ennery und Jules Verne. Auf jeden I. Rang und Sperrsitzplatz kann zu dieser Vorstellung ein Kind unentgeltlich mitgenommen werden.

No. 9611, 9615
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.